

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **101 (2021)**

Heft 1087

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«Erst Denken, dann Sprechen lautet eine Grundregel im Sprechfunk. Erst Denken, dann Handeln lautet eine sprichwörtliche Regel. Wie die Viruskrise schonungslos aufzeigt, tut die Politik das Gegenteil. In der Folge zeigt sich ein Staatsversagen vom Beschaffen medizinischer Güter bis hin zur Impfung. Hinzu kommen willkürliche Massnahmen, zerstörte Existenzen, mit Füßen getretene Grundrechte, eine Wirtschaft am Anschlag, ein abdankendes Parlament und Begünstigung des Bestehenden bei Benachteiligung der Zukunft durch eine Privilegierung der älteren vor den jüngeren Generationen.»

Georges Bindschedler

Die Folgen von Corona – wie weiter?

Die staatliche Coronapolitik im Fokus.

Seit über einem Jahr dominieren Covid-19-Fallzahlen die Medien. Manchmal wirkt es so, als würde nichts anderes mehr passieren auf der Welt, als gäbe es keine anderen Krankheiten, Kriege und Leiden, aber auch keine Freuden, Genüsse und Vergnügen mehr. Einige Journalisten und Medien, die ihre Einnahmen aus der Angst ihrer Konsumenten schöpfen und auch aus der Empörung gegen die Angstmache, blühen auf.

Für ein gegenüber täglichen Aufregungen distanziert-kritisch eingestelltes Medium wie der «Schweizer Monat» ist eine nüchterne Analyse der Coronapolitik Pflicht. Wir fragen, wie gut die Regierungen auf die Pandemie vorbereitet waren. Nach der Strommangellage war es das grösste Risiko in der Schweiz, das man sich vorstellen konnte. Wir debattieren die Fragen, wie sich die Massnahmen und ein faktischer Impfzwang mit Grundrechten vertragen und wann der Zeitpunkt gekommen ist, sich vom Notrecht zu verabschieden. Und wir gehen den Narrativen nach, die von Regierungen, Thinktanks und Medien aufgestellt und verbreitet werden. So drucken wir ein Szenario zu einer Pandemie nach, das sich ein Thinktank schon 2010 ausgemalt hat – und lassen es von unserem Kolumnisten Thomas Sevcik analysieren, der beruflich Narrative verkauft.

Die Sicherheit darf nicht zur einzigen Richtschnur für Entscheidungen werden und damit zu einem Primat, hinter dem alles andere zurückzustehen hat. Von der Verfassung garantierte Freiheiten sowie die Rechtsstaatlichkeit müssen ebenso beachtet werden. Das Mittel des von staatlicher Seite autoritär durchgesetzten Lockdowns wurde zuerst vom kommunistischen China umgesetzt – und wurde danach von vielen Regierungen, die sich freiheitlich-demokratisch nennen, relativ unkritisch kopiert. Mit der Folge, dass von den Bürgern Frankreichs, die immer wieder Ausgangssperren über sich ergehen lassen mussten, im Schnitt mehr gestorben sind als von den Bürgern der Schweiz, die – immerhin – nie eingesperrt wurden.

Wir wünschen gute Lektüre!
Die Redaktion

*Für die Unterstützung dieses Dossiers danken wir Georges Bindschedler.
Redaktionell verantwortlich ist der «Schweizer Monat».*